

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**01. August 2010**

Die Speiseauswahl auf der Karte ist exquisit. Die beiden Männer entscheiden sich für das gleiche Menü. Richard schaut den Bankdirektor an. „Herr Wiesenstein, darf ich ihnen die Auswahl des Weines überlassen?“ Der Bankdirektor lächelt Richard an und nickt. „Sehr gerne.“ Der Ober hat gesehen, dass Richard Gruber und der Bankdirektor die Speisekarten zur Seite gelegt haben und erscheint geräuschlos wie ein Geist neben dem Tisch. „Sie haben gewählt?“ Richard bestellt die Speisen, dann ergreift Rupert Wiesenstein das Wort. „Was können sie uns zu diesem Menü für Weinempfehlungen geben. Nach einer kleinen Diskussion mit dem Ober gibt der Bankdirektor die Weinbestellung auf.“

Nachdem der Ober sich entfernt hat, nimmt Rupert Wiesenstein das Gespräch wieder auf. „Ihre letzte Bemerkung hörte sich so an, als ob sie noch etwas anders im Tausch für die Daten haben wollen?“

„Ja, sie haben recht. Zunächst möchte ich wissen, was sie mit diesen Daten beginnen. Werden sie den Inhalt nur prüfen oder werden sie auch ihre betroffenen Kunden von dem Diebstahl in Kenntnis setzen?“ Der Bankdirektor runzelt die Stirn. „Selbstverständlich werden wir die Daten prüfen. Aber was hätte es für sie für einen Vorteil, wenn sie wüssten, dass wir unsere betroffenen Kunden benachrichtigen?“

„Ganz einfach, es wäre schon eine Story wert, wenn bekannt würde, dass einer Schweizer Bank vermutlich die CD mit den gestohlenen Daten zugespielt wurde und sie darauf hin ihre betroffenen Kunden benachrichtigt hat. Oder würde das ihrem Geschäftsgebaren entgegen stehen?“

„Nein, selbstverständlich nicht. Sicherlich würde das unseren, doch recht angeschlagenen, Ruf sogar ein wenig rehabilitieren.“

„Dann hätte ich noch eine Bitte. Ich möchte die Namen von der CD haben, die nicht zu ihren Kunden zählen.“

„Das ist nun schon etwas schwieriger. Damit würde ich ihnen gleichzeitig die Namen unserer Kunden mitteilen. Aber haben sie einen Grund für die Vermutung, dass sich auf dieser CD Daten befinden, die nachträglich hinzugefügt wurden?“

„Ja, selbstverständlich. Offensichtlich wurden Daten gelöscht. Aber die konnten wieder lesbar gemacht werden. Meine Vermutung ist, wenn Daten

gelöscht wurden, könnten auch Daten hinzugefügt worden sein. Es würde uns mit Sicherheit weiter helfen, wenn wir wüssten, ob alle Daten von ihren Kunden stammen oder ob irgendwelche Daten hinzugefügt wurden.“ Rupert Wiesenstein wiegt den Kopf bedenklich hin und her. Doch bevor der Bankdirektor antworten kann, erscheinen der Weinkellner und der Ober, der die Vorspeise serviert. Der Weinkellner zeigt dem Bankdirektor die Weinflasche und als Rupert Wiesenstein nickt, öffnet der Kellner die Flasche und schüttet ein wenig Wein in das Glas des Bankdirektors. Der hebt das Glas auf Augenhöhe und prüft die Farbe, dann kostet er und nickt erneut. Der Kellner gießt den Wein ein und entfernt sich wieder. Der Ober hatte sich bereits entfernt, nachdem er die Vorspeise serviert hatte.

Rupert Wiesenstein hebt sein Weinglas und nickt Richard zu. Auch Richard hebt sein Glas und nimmt einen Schluck Wein. „Mhh, einen sehr guten Tropfen haben sie da ausgesucht. Aber jetzt wünsche ich ihnen einen guten Appetit.“

„Vielen Dank. auch Ihnen einen guten Appetit.“ Schweigend verzehren die beiden Männer die Vorspeise. Als Richard seinen Teller geleert hat, lehnt er sich zurück. „Also, ich muss sagen, die Küche ist wirklich hervorragend.“

„Da kann ich ihnen nur zustimmen. Wenn die anderen Gänge ebenso exquisit sind, dann sollte ich unbedingt meine Frau einmal hierher auszuführen. Doch zurück zu unserem Thema. Während des Essens habe ich mir die Sache einmal überlegt. Ich denke, es könnte nicht schaden, wenn ich ihnen mitteile, welche Daten nicht zu unserem Kundenstamm zählen. Sie scheinen ja sehr großes Interesse an dieser Sache zu haben.“

„Ja, mein Interesse an dieser Sache ist sogar recht groß. Doch jetzt einmal eine Frage, die in eine etwas andere Richtung zielt. Ist auf das Bekannt werden des Datendiebstahls bei ihrer Bank ein größerer Kapitalabfluss zu verzeichnen?“

„Ich glaube nicht, dass ich diese Frage beantworten möchte.“ Der Bankdirektor streicht sich mit der Hand über das Kinn. Der Kellner tritt an den Tisch und räumt die Gedecke. „Hat es ihnen gemundet?“ Beide Männer nicken und bedanken sich. Richard Gruber nimmt das Gespräch wieder auf. „Herr Wiesenstein, nach einem eingehenden Gespräch mit einer Fachanwältin für Strafrecht und einem Fachanwalt für Steuerrecht, gibt es kaum eine Möglichkeit, dem Käufer des Datenmaterials eine Straftat nachzuweisen. Es gibt Bildmaterial, das den Schmuggel der Daten belegt. Aber diese Aufnahmen wurden ohne Genehmigung der Beteiligten gemacht, also dürfen sie vor Gericht nicht verwandt werden.“ In diesem Moment wird der Zwischengang serviert. Bevor der Bankdirektor mit dem Essen beginnt, schaut er seinen Gastgeber an. „Herr Gruber, ich bitte sie, fahren sie fort.“

„Es gibt jedoch eine Möglichkeit, ihren Kunden eine Menge Geld zu sparen, wenn sie mir die Frage nach dem Kapitalabfluss beantworten.“

„Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole. Die Küche ist wirklich hervorragend.“ Rupert Wiesenstein lächelt. Richard Gruber zieht kurz die Augenbrauen hoch. „Und ihre Weinauswahl macht das Essen zu einem Erlebnis. Den Rest des Zwischenganges verzehren die Beiden schweigend. Nachdem der Kellner wieder die leeren Gedecke entfernt hat, beugt sich der Bankdirektor vor und legt die Hände aneinander, so dass die Fingerspitzen auf Richard zeigen. „Ja, der Kapitalabfluss bei unserem Institut war nach der ersten Pressenotiz in Deutschland doch recht eklatant. Aber das habe ich ihnen nicht gesagt.“

„Herr Wiesenstein, ich vergesse, was sie gerade gesagt haben, wenn sie mir eine andere Frage beantworten.“

„Sie erwarten doch nicht von mir, dass ich mich ihrer kleinen Erpressung beuge?“

„Aber ich bitte sie, das soll keine Erpressung sein. Ich glaube sogar, dass sie mir diese Frage ohne zu zögern beantworten.“ Der Bankdirektor lächelt. „Besteht zwischen ihrem Institut und dem jetzigen Nutzer der entwendeten Daten so etwas wie ein Wettbewerb?“

„Nein, selbstverständlich nicht. Wir sehen keinen Staat als Konkurrenz, sondern nur Geldinstitute. Sie haben völlig recht, diese Frage war recht problemlos zu beantworten.“ Zwischenzeitlich ist der Hauptgang serviert worden. Wieder dreht sich die Unterhaltung der beiden Männer um das Essen. Erst als auch das leere Geschirr des Hauptganges abgeräumt wurde, kehren Richard und der Bankdirektor zu dem eigentlichen Thema zurück.

„Herr Wiesenstein, sind sie vollkommen sicher, dass der Verwender der Daten ausschließlich die Steuerschulden eintreiben will?“